

regula secunda (*Ante omnia, fratres carissimi*) und die sogenannte regula tertia (die Umschrift der für Frauenklöster gedachten epistola 211 Augustins auf männliche Ordensmitglieder). Mehrere ausführliche Indices erhöhen die Brauchbarkeit dieser hervorragenden Ausgabe.
H. F.

Cl. Brunel, Le sermon en langue vulgaire prononcé à Toulouse par Saint Vincent Ferrier le Vendredi Saint 1416, BECh. 111 (1953, ersch. 1954) 5—53, veröffentlicht den nur in einer Hs. der Bodleiana in Oxford (Douce 162) erhaltenen Text der Predigt.
G. O.

P. De bong nie, Le prototype latin de l' 'Imitation' de Lubeck, RHE. 50 (1955) 480—498, weist die Lübecker niederdeutsche Übersetzung der Imitatio Christi, im Gegensatz zu dem seinerzeitigen Herausgeber P. Hagen (Zwei Umschriften der „Imitatio Christi“ in mittelniederdeutschen Übersetzungen, 1930), als eine späte, durch Auslassungen und Irrtümer entstandene Redaktion nach.
R. M. K.

A. Bach, Chatti-Hassi. Zur Deutung des Namens der Hessen, Hess. Jb. f. Landesgeschichte 4 (1954) 1—20, weist die Namensform Hassi, Hessi in ihrer Lautgestaltung und Bedeutung als eine hypokoristische Bildung des Namens Chatti nach.
H. Werle.

L. Steinberger, Namenkundliche Probleme, Zs. f. bayer. LG. 17 (1954) 299—318. — Eine sehr ins einzelne gehende interessante Stellungnahme zu E. Schwarz, Deutsche Namenforschung 1 u. 2 (1949—1951).

A. W. Ziegler, Ein wichtiger slavistischer Fund in München, Zs. f. bayer. LG. 17 (1954) 319—322. — Beschäftigt sich mit den von W. Lettenbauer (Orientalia Christiana Periodica 18 (1952) 246—269) im Clm. 14008 festgestellten fünf altkirchenslavischen Wörtern.
F. W.

Joachim Kirchner. Scriptura latina libraria a saeculo primo usque ad finem medii aevi LXXVII imaginibus illustrata. München 1955, Oldenbourg, 55 S. u. 57 Tafelseiten. — Dem Vorbild von Ehrle-Liebaerts Specimina codicum lat. Vat. (1912) folgend werden in diesem Tafelwerk Proben der lateinischen Buchschrift von ihren Anfängen bis zur Ausbildung der Humanistenschrift vorgelegt. Die in diesen Rahmen gehörigen Schriftarten sind durch sorgfältig gewählte Beispiele aus für sie besonders typischen Handschriften vertreten und durch Tafeln nebst kurzen Beschreibungen vor Augen geführt. Eine Bereicherung gegenüber Ehrle-Liebaert bedeutet die Berücksichtigung der älteren Schriften z. B. Majuskelskursive und archaische Halbunziale; auch ist die Auswahl der Proben aus karolingischen Skriptorien besonders umsichtig getroffen. Bedauerlich ist dabei nur, daß die Reproduktionen bei einigen Tafeln nicht so klar ausgefallen sind, wie sie hätten sein können und auch hätten sein sollen, wenn das Werk dem Paläographiestudium — vor allem dem Leseunterricht — dienen soll. Man vergleiche etwa Kirchners T. 13 mit der aus der gleichen Handschrift stammenden viel deutlicheren Abbildung in E. A. Lowe's 'Codices latini antiquiores' III Nr. 397a (oder Kirchner 14a mit CLA II Nr. 266 und Kirchner 23 mit CLA III Nr. 304, usw.). Bedauerlich scheint auch, daß Vf. ausdrücklich (S. 5) darauf verzichtet hat, zu jeder Schriftart eine ganz knappe, dem heutigen Stand der paläographischen Forschung entsprechende Charakteristik mit kurz und prägnant gewählter Literaturangabe (wie etwa bei Ehrle-Liebaert S. VII f.) zu geben und stattdessen auf die allgemeinen paläographi-